



Einführung

Quasimodo! Dazu fällt mir spontan das Meisterwerk von Victor Hugo ein. Und natürlich dessen Verfilmung mit dem genialen Anthony Quinn als Glöckner der Kathedrale von Notre Dame in Paris. Quasimodo, ein buckliges Monster für seine Mitmenschen, dabei hat er eine warme Seele. Er sucht Zuflucht in einer unmöglichen Liebe zu Esmeralda, der wunderschönen Zigeunerin, im Film Gina Lollobrigida. Eine Liebe die sich nur im Tod erfüllt. Tragik pur.

Quasimodogeniti! Freude pur! Das ist der Name unseres heutigen Sonntags. Ein Freuden Sonntag! Der Name bedeutet ungefähr „So wie Neugeborene“. Und genauso dürfen wir uns heute fühlen. Nach Ostern. An Ostern haben wir gefeiert, was Gott an Christus getan hat: das leere Grab, die Begegnungen des Auferstandenen mit seinen Freunden und deren Staunen und Freude darüber.

An diesem Sonntag, dem Sonntag der neugeborenen Kinder, denken wir an die Folgen, die Jesu Auferstehung für uns hat. Weil Jesus lebt, dürfen wir auch leben, hier und jetzt und einmal für immer in Gottes Reich. Wir sind durch den Gottessohn auch zu Gotteskindern geworden. Wir sind neu getauft. In der alten Kirche waren an Ostern und heute die allermeisten Taufen. Bei den Katholiken ist noch heute traditionell „Weißer Sonntag“, das Fest der Kommunion, der Taufbestätigung. Unsere Schuld vor Gott ist beglichen und vergeben, und wir dürfen mit Hilfe seines Geistes ein ganz neues Leben führen. Wir sind neu geboren. Ein Grund zum Feiern!

Gebet

Jesus Christus unser Bruder und Herr, du hast für uns gelitten und bist für uns gestorben. Das können wir nicht fassen. Und dieses Opfer könnten wir niemals zurückzahlen. Doch das müssen wir auch nicht. Es ist ein Geschenk! Du bist von den Toten auferstanden. Das ist auch unsere Hoffnung. Unser Trost. Du machst alles neu. Bei dir ist das Leben. Das ist wunderbar. Amen

Wochenspruch

„Gelobt sei Gott, der Vater unseres Herrn Jesus Christus, der uns nach seiner großen Barmherzigkeit wiedergeboren hat zu einer lebendigen Hoffnung durch die Auferstehung Jesu Christi von den Toten.“ (1. Petrus. 1, 3)

Ansprache

Bei Ihnen haben letzten Sonntag sicher die Sektkorken geknallt! Sie haben mit ihren Verwandten und Freunden auf den Tischen getanzt! Gab es einen Autokorso durch Dossenheim? Mit Hupen und Freudenschreien? Nein? Anlass hätte es genug gegeben. Zum Feiern. Wir haben Ostern gefeiert. Ostern ist ein Siegesfest. Die Wiedergeburt von Jesus Christus unserem Herrn! Jesus lebt! Der Tod ist überwunden. Aber. Was bringt Ostern eigentlich uns? Darauf antwortet Paulus in seinem Brief an die Gemeinde in Kolossä.

12Mit ihm seid ihr begraben worden in der Taufe; mit ihm seid ihr auch auferweckt durch den Glauben aus der Kraft Gottes, der ihn auferweckt hat von den Toten. 13Und Gott hat euch mit ihm lebendig gemacht, die ihr tot wart in den Sünden und hat uns vergeben alle Sünden. 14Er hat den Schuldbrief getilgt, der mit seinen Forderungen gegen uns war, und hat ihn aufgehoben und an das Kreuz geheftet. 15Er hat die Mächte und Gewalten ihrer Macht entkleidet und sie öffentlich zur Schau gestellt und über sie triumphiert in Christus. (Kol. 2, 12-15)

Drei Siegesmeldungen:

- Wir sind mit ihm lebendig gemacht!
- Der Schuldbrief ist getilgt!
- Die bösen Mächte sind entmachtet!

Schauen wir uns das einmal genauer an.

Ihr seid lebendig gemacht!

Wieso denn lebendig gemacht? War ich denn tot? Ich bin doch quicklebendig. Und der Tod steht mir und uns allen noch bevor. Also wie jetzt?

Die Bibel definiert den Tod anders, als wir das tun. Leben und Tod hängen von der Beziehung mit Gott ab. »Tot in den Sünden«, schreibt Paulus. Sünde ist Trennung von Gott. Wer sich von ihm abgewendet hat, ist tot.

Umgekehrt gilt: Das Gute sucht die Gemeinschaft mit Gott. Wer die hat, lebt. Der russische Dichter Tolstoj sagte »Gott kennen ist Leben«.

Nun dürfen wir leben! Gott hat uns zurückgebracht in die Beziehung mit ihm. Gott hat uns wieder lebendig gemacht.

Und da stellt sich die Frage: Wie geht das? Wieder lebendig – wie reanimiere ich meine Beziehung zu Gott?

Gar nicht, würde Paulus hier antworten. Geistlich Tote können aus eigener Kraft nichts tun. Nein, es ist Gott, der lebendig macht. Nur er kann das. Und er hat es getan! Und er tut es bis heute. In Christus. Mit Christus. Durch Christus. So betont es Paulus immer wieder.

Aber folgen wir doch Paulus: Mit ihm, Christus, seid ihr begraben worden. Wie das? Jetzt wird's bei Paulus verwirrend: Durch die Taufe. Durch die Taufe seid ihr mit Christus begraben worden. Wie kann man das verstehen?

Wir sehen die Taufe als Symbol für das Abwaschen von Schuld. Oder für das Ersäufen des alten Menschen. Das ist auch alles richtig. Aber bei der Taufe ist noch mehr drin: Die Taufe verbindet mit Christus. Sie nimmt mich mit rein in sein Sterben, Begraben werden und Auferstehen. Die Taufe ist eins (von zwei) zentralen Sakramenten. Ein Sakrament ist eine symbolische Handlung durch die Gott uns mit ihm und unserem Glauben verbindet.

Die Taufe enthält alles. Wasser, Geistempfang, oft dargestellt durch eine Taube, Gotteskindschaft. Hier erst, nach der Taufe durch Johannes den Täufer erfuhr Jesus von Gott selbst, dass er der Sohn ist. Die Taufe steht für vieles, sie ist die Verbindung mit Gott, mit Christus und seinem Heiligen Geist. Die Taufe ist Gottes **JA** zu mir.

Die Taufe steht auch für die Vergebung aller Sünden. Und deshalb wurde in den ersten Jahrhunderten der Christenheit so spät wie möglich getauft, am besten auf dem Sterbebett. Weil, dann waren alle Sünden getan und durch die Taufe vergeben. Der Tote konnte mit reinem Gewissen und ohne Fehl vor seinen Schöpfer treten. Das war die Idee, nicht schlecht, hat eine gewisse Logik. Später kam dann der Gedanke auf, dass einem ohne Taufe das Himmelreich per se verschlossen ist. Also durfte man sich auf keinen Fall vom Tod überraschen lassen, die Taufe musste zwingend vorher stattgefunden haben, am besten also so früh wie möglich. Denn gerade Neugeborene und Babys sind in früheren Jahren oft sehr früh gestorben. Also hat sich die Kindstaufe durchgesetzt. Aber nun gibt's wieder ein Problem. Denn, das steht auch in der evang. Kirche felsenfest, „es gibt nur eine Taufe“! Niemand darf zweimal getauft werden, egal, wie oft er oder sie sich scheiden lässt oder die Religionsgemeinschaft wechselt. Die Taufe ist einmalig und unwiederholbar! Punkt. Aber wie ist das dann mit den Sünden, die ich nach der Taufe begehe? Wie können die erlassen werden? Ein Baby hat nach der Taufe ja noch alle Sünden vor sich. Sozusagen. Da kommt jetzt das 2. Sakrament ins Spiel: das Abendmahl. Auch das ist eine rituelle Verbindung mit Gott. Verbunden mit der Bitte, uns unsere Sünden zu vergeben. Eine sehr wichtige Handlung im Leben eines Christen.

Wie sagt Paulus? Mit ihm seid auch ihr begraben worden durch die Taufe und auferstanden durch den Glauben. Praktisch überall, wo im Neuen Testament von der Taufe die Rede ist, geht es auch um den Glauben. Eins ohne das andere, das geht einfach nicht. Das ist wie bei einem Zweikomponentenkleber: Binder und Härter für sich kleben nicht, zusammen halten sie bombenfest. Gottes Zusage in der Taufe und der Glaube, der sich daran festhält – beides zusammen verbindet mit Christus. Glaube ohne Taufe hat keine Grundlage. Taufe ohne Glauben wäre wie begraben werden ohne Auferstehung.

Wer glaubt, hat das Leben. Ein neues Leben in der Nachfolge Jesu. Und später einmal das ewige Leben in seiner Gegenwart. Ihr seid lebendig gemacht schreibt Paulus. Und:

Der Schuldbrief ist getilgt!

Paulus spricht von einem Schuldbrief, der gegen uns alle vorliegt. Mit offenen Forderungen, welche sind das?

Die Zehn Gebote sind eine feine Sache, wenn man sich dranhält. Aber tun wir das? OK wir glauben an den einen Gott (1. Gebot). Missbrauchen seinen Namen nicht (2. Gebot) oder doch manchmal?. Wir bringen niemanden um (5. Gebot). Gut so. Wir klauen nicht (7. Gebot). Wir lügen nicht (8. Gebot). Oh, stimmt das wirklich? Keine kleine Notlüge gelegentlich, keine Höflichkeitslüge „Also deine neue Frisur steht dir grossartig?“ Wenn man denkt, mein Gott, wie sieht die den aus? Zwei Gebote auf einen Schlag gebrochen, den Namen Gottes völlig unnötig gebraucht, und man hat die andere angelogen. Aber wenigstens begehren wir nicht unseres Nächsten Weib, Magd oder Vieh, 10. Gebot. Nein? Niemals ein bisschen neidisch auf den anderen? Kein heimlicher begehrlischer Blick auf die Frau (oder den Mann?)

Also, wer hält schon alle 10 Gebote uneingeschränkt? Die Gebote sind eine permanente Erinnerung an unsere Defizite. Eine Erinnerung an all das, was wir Gott schuldig geblieben sind: Gehorsam, Liebe, Ehrfurcht, Treue, Nächstenliebe, Respekt. Und dieses Defizit wird im Lauf des Lebens immer größer. Abstottern können wir unsere Schuld nicht. Womit auch? Ein paar gute Taten – das ist doch das, was Gott ohnehin von uns erwartet. Damit kann ich nichts ausgleichen. Jede einzelne Sünde vergrößert mein Defizit vor Gott. Und am Ende wächst mir alles über den Kopf.

Wenn ich im bürgerlichen Leben überschuldet bin, hilft am Ende nur der Offenbarungseid. Ich hab nix mehr, ich bin platt, erledigt. Mit dem Schuldbrief bei Gott ist das genauso, hört sich in diesem Fall etwa so an: Herr, da sind so viele Dinge, die ich dir schuldig geblieben bin. Ich kann sie selbst nicht wiedergutmachen. Ich kann nur bitten: Vergib mir alles um Jesu Christi willen!

An diesen Punkt waren die Leute in Kolossä gekommen. Und jetzt kann Paulus ihnen mitteilen: Der Schuldbrief ist getilgt! Er ist ans Kreuz geheftet worden. Dort hat Christus für euch bezahlt! Mit seinem eigenen Leben. So sehr liebt er euch, dass er buchstäblich alles für euch gegeben hat! Und weil Jesus für euch geblutet hat, ist eure

Schuld vergeben. Bei Gott liegt nichts mehr gegen euch vor! Der Schuldbrief ist getilgt. Das ist doch eine wunderbare Nachricht.

Die dritte Siegsnachricht des Paulus:

Das Böse ist entmachtet! Wie kann Paulus das denn behaupten? Es gibt doch noch so viel Furchtbares. Es muss noch eine böse Macht geben!

In diesen Tagen fällt einem natürlich zuerst die Ukraine ein. Das Böse lebt. Putin ist ein böser Mensch. Leid und Schmerzen von Menschen, selbst der Tod von Kindern, ist ihm sowas von egal. Opfert er leichtem Herzens für seinen sowjetischen Phantasien.

Das Böse, warum gibt es das Böse überhaupt? Warum lässt ein allmächtiger und gütiger Gott das zu? Diese sogenannte Theodizee Frage treibt nicht nur die Christen schon immer um. Ja, Gott lässt dem Menschen die Freiheit Gutes oder Böses zu tun.

Aber warum? Die Bibel hat ganz am Anfang eine einfache Antwort. Adam und Eva lebten das perfekte Leben in ihrer perfekten guten Welt. Bis zu diesem einen Tag, an dem sie sich entschieden, Gott den Rücken zu kehren. Durch diesen sogenannten Sündenfall, gaben die Menschen demjenigen Raum und Macht, der vorher keine hatte: dem Teufel.

Übrigens, das Böse beginnt nicht erst bei Mord oder gar Völkermord. Es beginnt schon im Kleinen: Wenn ich meine schlechte Laune an meinem Partner auslasse oder den Kindern, füge ich ihnen schon Leid zu. Ich tue böses. Warum also alles auf Gott schieben? Das Böse fängt schon im Kleinen an, bei mir ganz persönlich.

Das Leid der Menschheit, die Ursache für unser defektes Welt- System, ist zurückzuführen auf den Menschen, der sich entschieden hat, dem Bösen mehr Raum zu geben als dem Guten, als Gott.

Aber Jesus hat über die Bösen Mächte triumphiert schreibt Paulus. Ja, das hat er. Er hat Tod und Teufel ein Schnippchen geschlagen.

Alle sichtbaren und unsichtbaren bösen Mächte sind besiegt. Auch wenn wir das noch nicht sehen. Ihre Macht ist beschränkt. Ihre Tage sind gezählt, auch die von Putin. Was uns heute noch Angst macht, wird einmal im Staub liegen. Christus ist der Sieger. Er ist stärker als Bomben und Raketen. Das heißt für uns nicht, die Hände in den

Schoß zu legen. Wir müssen schon gewaltig was dagegen tun! Aber am Ende wird Jesus den Teufel für immer zum Schweigen bringen.

Und selbst der Tod ist nur noch der Lakai Gottes. Er darf uns nicht behalten. Alle Menschen, die mit Christus gelebt haben, muss er einmal nachhause bringen ins ewige Leben.

Daran glaubte Paulus. Daran glauben wir!

Denken wir dran, wenn der Tod wieder einmal in unserer Nähe zuschlägt.

Denken wir dran, wenn uns eine Schuld drückt.

Denken wir dran, wenn wir am Bösen in der Welt verzweifeln könnten.

Ihr seid lebendig gemacht!

Der Schuldbrief ist getilgt!

Das Böse ist entmachtet!

Denken wir dran. AMEN

Lied: Gelobt sei Gott in höchstem Thron! (EG 103)



Ge - lobt sei Gott im höch - sten Thron
samt sei - nem ein - ge - bor - nen Sohn,
der für uns hat ge - nug ge - tan.
Hal - le - lu - ja, Hal - le - lu - ja, Hal - le - lu - ja.

1 Gelobt sei Gott im höchsten Thron samt seinem eingebornen Sohn, der für uns hat genug getan. Halleluja, Halleluja, Halleluja.

2 Des Morgens früh am dritten Tag, da noch der Stein am Grabe lag, erstand er frei ohn alle Klag. Halleluja, Halleluja, Halleluja.

103:4 »Er ist erstanden von dem Tod, hat überwunden alle Not; kommt, seht, wo er gelegen hat.« Halleluja, Halleluja, Halleluja.

103:5 Nun bitten wir dich, Jesu Christ, weil du vom Tod erstanden bist, verleihe, was uns selig ist. Halleluja, Halleluja, Halleluja.

**Einen gesegneten Sonntag und eine gute Woche wünscht Ihnen
Ihr Prädikant Michael Schumm**